

Bericht an den Gemeinderat

GZ: A 10/BD – 23828/2009 - 9

Betreff: Murkraftwerk Graz – Puntigam
 Grundsatzbeschluss

BearbeiterIn: Dipl.-Ing. Thomas Fischer

BerichterstellerIn:

Graz, 9. Juni 2011

1. Ausgangslage

Die Energie Steiermark beabsichtigt rd. 600 m nördlich der Puntigamer Brücke auf Höhe der so genannten „Olympiawiese“ ein Laufkraftwerk mit einem Arbeitsvermögen von rd. 74 GWh pro Jahr, was einem Verbrauch von etwas 20.000 Haushalten entspricht, zu errichten.

Im Zuge dessen wird die Mur im Bereich der Wehranlage rd. 6,5 Meter aufgestaut sowie im Unterwasserbereich, südlich der Wehranlage ca. 3,5 Meter eingetieft.

Die Stauwurzel, jener Bereich an dem die Fließgeschwindigkeit sukzessive abnimmt und der Fluss aufgestaut wird, liegt nach Angaben der E-Steiermark in etwa zwischen Hauptbrücke und Acconci-Insel.

Durch diese Aufstauung der Mur werden entsprechende Begleitdämme notwendig, die ihre größte Höhe im Bereich der Wehranlage mit einer Höhe von rd. 3,9 Meter aufweisen und sich nach Norden verflachen. Der ostseitige, linksufrige Begleitdamm erstreckt sich von der Wehranlage in etwa bis auf Höhe südlich der Seifenfabrik, der westseitige, rechtsufrige Damm reicht hingegen bis auf Höhe Augarten. Durch die Schüttung der Dämme als auch der Aufstauung ist die gesamte Ufervegetation im Staubereich betroffen und neu aufzubauen. Ebenso wird es notwendig sein, den Puchsteg zu verlegen.

Im Gegensatz dazu kommt es im Zuge der Unterwassereintiefung im geplanten Ausmaß von rd. 3,5 Meter zu einer Absenkung der Wasserlinie. Dies stellt zum einen die Ufervegetation im Nahbereich der Wehranlage frei und macht zum anderen eine Unterfangung der Mittelstütze der Puntigamer Brücke notwendig.

Um die Kommunikation zwischen Unter- und Oberwasser zu gewährleisten, ist von Seiten der E-Steiermark linksufrig ein Umgehungsgerinne um die Wehranlage - der mittels Geländemodellierung an die angrenzenden Flächen angepasst werden soll - und zusätzlich rechtsufrig eine Fischaufstiegs-hilfe geplant.

2. Vorbemerkung

Der Ausbau der Wasserkraft, als wesentlicher Baustein einer nachhaltigen Versorgung mit erneuerbarer Energie, wird europaweit forciert. Diese Entwicklung betrifft auch die Mur als größten Fluss der Steiermark. Die Laufkraftwerke Gössendorf und Kalsdorf im Süden von Graz sind in Bau, die Laufkraftwerke Stübing und Gratkorn im Norden von Graz sind zur behördlichen Genehmigung eingereicht, das Laufkraftwerk Puntigam in Graz ist in Planung.

Die Errichtung des KW Puntigam hat weitreichende Auswirkungen auf das städtische Gefüge – es kommt zu nachhaltigen strukturellen Veränderungen mit einer Vielzahl von Potentialen zur Aufwertung dieses für die Freizeit- und Erholungsnutzung wesentlichen Raumes der Mur. Die Kraftwerkserrichtung birgt aber auch Risiken, vor allem in Hinblick auf die Veränderung des Landschaftsbildes und die ökologische Funktion der Mur.

Für die Errichtung eines Kraftwerkes dieser Größenordnung ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgesehen, in deren Rahmen alle Auswirkungen des Vorhabens auf die sog. Schutzgüter (Mensch, Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume, Boden, Wasser Luft und Klima, Landschaft, Sach- und Kulturgüter) festzustellen sind. Es wird geprüft, ob das Projekt umweltverträglich und genehmigungsfähig ist und – wenn diese Frage positiv beantwortet werden kann – welche Maßnahmen vorzusehen sind, um allfällige negative Auswirkungen zu vermeiden, zu vermindern oder auszugleichen.

Es ist somit NICHT Aufgabe der Stadt Graz, zu entscheiden, ob dieses Kraftwerk umweltverträglich und genehmigungsfähig ist.

Aufgabe der Stadt Graz ist es jedoch, das Projekt in Hinblick auf Synergien zur Stadtentwicklung, auf die Nutzung von Potentialen, auf die Wahrnehmung von Chancen zu überprüfen und ihrerseits möglichst umfassende Planungsvorgaben und Gestaltungsziele zu definieren. Damit sollen alle stadtentwicklungsrelevanten Erfordernisse nach Möglichkeit bereits bei der Vorhabensgenehmigung berücksichtigt sein, um eine zielgerichtete Umsetzung bei der Kraftwerkserrichtung sicherzustellen.

3. Murmasterplan Graz – Mitte

Der Masterplan Mur Graz Mitte nimmt diese Herausforderung auf und beschäftigt sich mit der Entwicklung der vom Kraftwerk Puntigam beeinflussten Mur im Stadtgebiet von Graz. Weiters werden im Rahmen dieses Masterplans mögliche langfristige Entwicklungen der Mur im Bereich des historischen Stadtkerns und Möglichkeiten für eine nachhaltige Aufwertung der gewässerökologischen Funktionen der Mur im Stadtgebiet von Graz im Bereich des Wasserwerks Nord aufgezeigt.

Von Seiten der Stadtbaudirektion und der Abteilung für Grünraum und Gewässer wurde das Büro „freiland“ beauftragt, sowohl die externe Koordination der partiellen Interessen der Stadt Graz mit der Energie Steiermark zu übernehmen als auch die Entwicklung dieses Masterplanes für die Mur im Mittelbereich der Stadt Graz zu erarbeiten.

Die Stadtbaudirektion möchte in diesem Zusammenhang den tragischen Verlust des externen Projektleiters, DI Peter Partl, vom Büro „freiland“ erwähnen, der am Wochenende nach seiner Präsentation bei der Mur-Enquete plötzlich verstorben ist.

Die wesentlichen Teile dieses Masterplanes liegen jedoch bereits vor und sind im Folgenden zusammengefasst:

3.1. Herangehensweise / Prozess

Die Entwicklung des Masterplans Mur Graz Mitte war und ist als interdisziplinärer, interaktiver Prozess angelegt. In einem Begleitprozess sind alle zuständigen Abteilungen der Stadt Graz und deren fachliche Berater, sowie die Kraftwerksbetreiber und deren Experten in die Masterplanerstellung eingebunden.

In einem ersten Schritt wurden der Stadt Graz die Planungen des Kraftwerksbetreibers, Energie Steiermark, übermittelt und von den Magistratsabteilungen eine koordinierte Stellungnahme zum Vorhaben verfasst. Bei der Ausarbeitung der Stellungnahme standen folgende Überlegungen im Vordergrund:

- Was muss getan werden, dass die durch das Projekt sich ergebenden Chancen konsequent genutzt werden können? Was kann vom Konsenswerber gefordert werden, was muss die Stadt Graz selbst in die Hand nehmen?
- Welche Risiken werden bereits jetzt erkannt, die nachhaltige räumliche, soziale oder ökologische Auswirkungen zur Folge haben könnten? Welche Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung oder zum Ausgleich dieser Risiken müssen vom Kraftwerksbetreiber gesetzt werden. Was kann die Stadt Graz beitragen, um diese Risiken zu minimieren?
- Welche Konflikte mit Zielen der Stadtentwicklung, (den vorhandenen Plänen und Programmen der Stadt Graz zu entnehmen) sind aufgrund der Errichtung des Kraftwerks und seiner technischen Infrastruktur festzustellen? Welche Maßnahmen muss der Kraftwerksbetreiber setzen, um diese Zielkonflikte auszugleichen?

Auf dieser Basis wurden die Forderungen für den Unterwasserabschnitt des Kraftwerkes Puntigam aus dem Masterplan „Mur Graz-Süd“, dabei handelte es sich um Überlegungen zur Gestaltung und Nutzung der Murofer im Einflussbereich des Kraftwerkes Gössendorf, konkretisiert und der Entwurf für den Masterplan Mur Graz Mitte schrittweise ausgearbeitet.

Dieser Erstentwurf wurde zuerst mit den Magistratsabteilungen abgestimmt und dann dem Kraftwerksbetreiber vorgelegt, der wiederum versuchte, die Vorgaben des Erstentwurfs in die Kraftwerksplanungen zu integrieren. In umfangreichen Abstimmungen konnte dadurch erreicht werden, dass die Forderungen der Stadt Graz weitgehend in das Kraftwerksprojekt aufgenommen wurden. Die zuständigen Magistratsabteilungen der Stadt Graz prüfen nun in einem letzten Schritt das Einreichprojekt für das Kraftwerk Puntigam dahingehend, ob und inwieweit die erhobenen Forderungen tatsächlich im Kraftwerksprojekt umgesetzt sind und welche Forderungen im Zuge des Behördenverfahrens gegebenenfalls noch zu stellen sein werden.

3.1. Leitbild

Die Mur als landschafts- und stadtprägendes Element soll:

- **Verbinden:** sowohl die Stadt mit ihrem Umland als auch die Stadt und seine Quartiere miteinander
- **Ausblicke schaffen:** Durch ihre grüne Raumkante **trennt** und **unterbricht** sie die Stadt ermöglicht jedoch wieder neue Ausblicke.
- **Unterhalten und bewegen:** Wasser stellt seit jeher einen Treffpunkt und Ort der Kommunikation dar bildet aber auch als Fluss eine Bewegungslinie für Spiel und Sport am Wasser.
- **Beruhigen und natürlich sein.:** Die Mur vernetzt mit ihrem Verlauf durch die Stadt mit ihre Grüne Achse als Lebensraum für die Tier und Pflanzenwelt die Bereiche Ruhe und Erholung am Wasser.
- **Näher kommen:** Die Stadt soll dem Fluss mit ihrer architektonischen und gestalterischen Hinwendung wieder visuell erlebbar machen.
- **Weiter werden:** Mehr Raum für den Fluss ermöglicht auch mehr Raum für Freizeit und Erholung und eine Stärkung der Grünen Achse.

3.2 Bestandsanalyse - Stärken / Schwächen

Geh- und Radwege

Die Fuß- und Radwege entlang der Mur sind die wichtigsten Nord-Süd Verbindungen in der Stadt. Sie sammeln Verkehr im Süden und leiten ihn in die Innenstadt. Im Bereich der Bertha-von-Suttner Brücke ist ein wichtiger Knotenpunkt vorhanden, der die Hauptradrouten aus dem Westen in den Murradweg anbindet.

Im Süden des Stadtgebietes sind jedoch nicht genügend Anschlüsse an Murradweg vorhanden zudem bildet die Mur eine Barriere aufgrund fehlender attraktiven Brückenverbindungen.

Grünflächen

Entlang der Mur existiert ein durchgehendes Grünes Band der vor allem vom langsamen Verkehr und auch für Freizeitaktivitäten genutzt wird. Dieses Begleitgrün der Mur bildet somit wichtiges Verbindungselement in der Stadt.

Am linken Murufer verbindet dieses Band zahlreiche Grünbereiche wie den Augartenpark als einen der zentralen stark bespielten Parks des Kerngebietes mit den Spiel- und Sportflächen am Grünanger sowie den Spielplatz zwischen Neutorgasse und Marburger Kai.

Am rechten Murufer befinden sich hingegen weniger Grünbereiche, außer einem Golfplatz südlich und dem Lavapark nördlich der Puntigamer Brücke. Die Weg entlang der Mur sind jedoch stellenweise nicht sehr attraktiv und durch geruchs- und Lärmbelästigung durch benachbarte Industriebetriebe beeinträchtigt.

Nutzungen

Entlang der Mur bietet sich ein Querschnitt durch zahlreiche Stadtmorphologische Bereiche.

Vom Kerngebiet der Altstadt zu den Gründerzeitvierteln mit überwiegend Wohnen und Gewerbe, durch Industriebereiche und neuerer Wohnbebauung bis hin zum Auwald südlich der Stadt.

In manchen Bereichen (z.B. südlich der Bertha-von-Suttner Brücke) ist die Bebauung vom Fluss abgewandt und das Murufer bildet einen „Hinterbereich“ der Stadt.

3.3. Kraftwerksplanung - Defizite / Chancen

Barrierewirkung

Die Dämme bis Höhe Grünanger stellen eine visuelle und funktionale Barriere dar.

Akustische und visuelle Veränderungen

Der Aufstau führt zu einer Verminderung der Fließgeschwindigkeit und zu Verlusten von Gewässerstrukturen.

Durch die Errichtung der Dämme ist die Rodung der Ufergehölze bis Höhe Angergasse notwendig. Eine partielle Entnahme im unteren Böschungsbereich erfolgt bis Höhe Augarten. Diese Eingriffe führen zu einer Schwächung der Grünen Achse und zum Verlust der Uferkulisse.

Nutzungsstörung in der Bauphase

Während der Errichtung wird der bedeutende Erholungsraum massiv gestört, die Bewegungslinien werden unterbrochen.

Wasserspiegelhebung, konstanter Wasserspiegel

Die Mur nähert sich der Stadt. Das Gewässer wird visuell stärker erlebbar. Durch den konstanten Wasserspiegel sind Gestaltungsmaßnahmen am Ufer leichter umsetzbar.

Mehr Raum für den Fluss

Da eine Kompensation der Eingriffe erfolgen muss, werden durch das KW Projekt auch gewässerökologische Verbesserung durch Gestaltung von Seitenarmen und Aufweitungsbereichen durchgeführt.

Mehr Raum für Erholung

Die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen bewirken auch eine Aufwertung der Mur als Erholungsraum.

3.4. Potentiale und Ziele - Entwickeln / Aufwerten

Verstärkte räumliche, gestalterische Hinwendung zum Murofer

Umfeldbezogene Aufwertung der Murofer als Spiel- und Erlebnisraum

Umfeld Wohnen: Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzung des Murofers durch punktuelle Gestaltungsmaßnahmen; architektonische, freiraumgestalterische Hinwendung zum Ufer

Umfeld Arbeiten: Gestaltung der Murofer zur Kurzeiterholung während der Arbeitspausen und ebenfalls eine architektonische, grünraumgestalterische Hinwendung zum Ufer sowie ein Verhindern von unattraktiver "Hinterseiten".

Vernetzung, Verzahnung der Uferbereiche mit dem Umland

Umland Wohnen: Anbinden bzw. Öffnen der angrenzenden siedlungsnahen Erholungsräume in Richtung Mur und Vernetzung der Mur mit dem innerstädtischen Grünraum (Augarten).

Umland Arbeiten: Verbinden des Radweges an der Mur mit den Arbeitsstätten sowie Ausbildung einer murbezogene, linearen Vernetzungsstrukturen in die Gewerbe Parks.

Gestaltung von Erlebnisschwerpunkten entlang der Mur

Sie sind Kristallisationspunkte und bilden Ruheplätze und Spielräume in der linearen Bewegungsachse der Mur, sie sind aber auch gleichzeitig Verknüpfungspunkte mit den angrenzenden Quartieren.

Stärkung der grünen Achse

Ausbildung einer "grünen Schwelle" zwischen Mur und Stadt durch entsprechende murseitige Außenraumgestaltung der Gewerbe- und Siedlungsflächen.

3.4.1. Bereich Augarten flussaufwärts

DER BESTAND

Der Ausschnitt umfasst den Murabschnitt im Stauraumbereich, der nur durch geringe Wasserspiegelanhebung betroffen ist.

Nutzung bzw. Widmung: Stadtzentrum mit entsprechender Nutzungsvielfalt. Es ist beidseitig der Mur ein durchgehender Ufergehölzsaum vorhanden. Rechtsufrig besteht ein Fuß- und Radweg auf Stadtniveau, Linksufrig Fußweg (Murpromenade) auf Murniveau und Radweg auf Stadtniveau.

Es bestehen zahlreiche Querungsmöglichkeiten durch Brücken.

VERÄNDERUNGEN DURCH DAS KRAFTWERKSPROJEKT

Durch das KW Projekt erfolgt auf Grund der geringen Wasserspiegelanhebung keine Entnahme des Ufergehölzsaums. Die Auswirkungen visueller Natur sind gering.

DIE KRAFTWERKSBEZOGENEN GESTALTUNGSZIELE

Es werden keine kraftwerksbezogenen Ziele formuliert.

DIE STÄDTEBAULICHEN GESTALTUNGSZIELE

Der linke Uferbereich wurde in jüngster Vergangenheit gestaltet. Er beinhaltet einen durchgehenden Fußweg, Aneignungsbereiche im Uferbereich und entsprechendes Mobilar.

Vorgeschlagen wird eine verstärkte, städtische architektonische Zuwendung zum Murufer z.B. in Form von Gastronomiebetrieben.

3.4.2. Augarten bis Angergasse

DER BESTAND

Der Ausschnitt umfasst den Murabschnitt im Stauraumbereich, der nur durch die Wasserspiegelanhebung betroffen ist.

Nutzung bzw. Widmung rechtes Ufer: Gewerbe und Industrie südlich der Bertha-von-Suttner Brücke, nördlich Wohnen und Dienstleistung

Nutzung bzw. Widmung linkes Ufer: Wohnen, Dienstleistung, Erholung Freizeit im Augarten.

Es ist beidseitig der Mur ein durchgehender Ufergehölzsaum vorhanden. Daran anschließend beidseitig ein stark frequentierter Fuß- und Radweg (Murradweg, Skaten, Laufen..).

Es bestehen mehrere Querungsmöglichkeiten durch Brücken.

VERÄNDERUNGEN DURCH DAS KRAFTWERKSPROJEKT

Durch das KW Projekt erfolgt auf Grund der Wasserspiegelanhebung eine partielle Entnahme des Ufergehölzsaums im unteren Böschungsbereich bis zum Stauspiegel. Der Verlust nimmt gegen die Fließrichtung ab und ist im Bereich Augarten nicht mehr gegeben.

Durch die Anhebung des Wasserspiegels gehen flache Uferbereiche und Zugänge verloren.

DIE KRAFTWERKSBEZOGENEN GESTALTUNGSZIELE

Um den Verlust der Flachuferbereiche als wichtige Aneignungszonen bzw. Rückzugsräume auszugleichen sind durch Bermen entsprechende Strukturen zu schaffen.

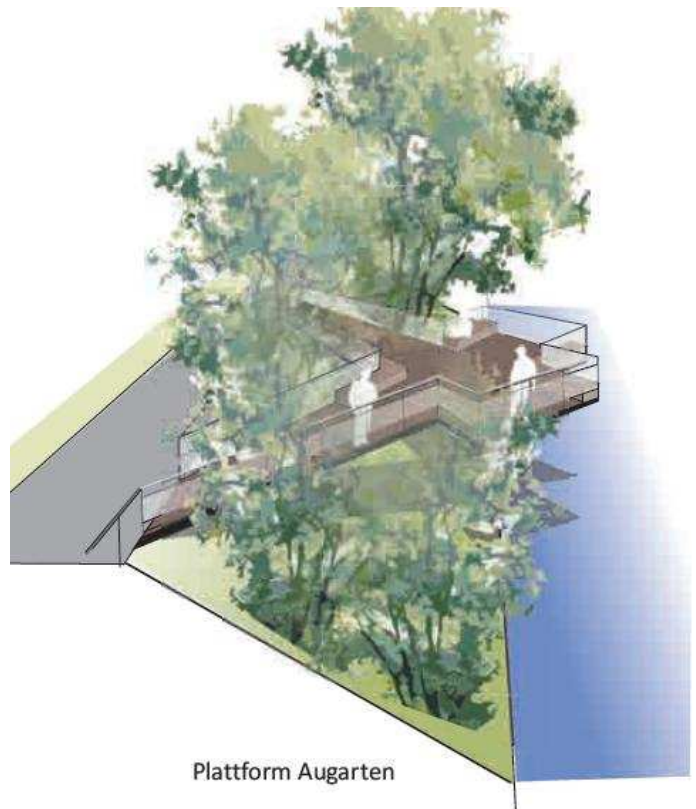
DIE STÄDTEBAULICHEN GESTALTUNGSZIELE

Linkes Ufer: Städtebauliche, architektonische Hinwendung der Wohnbauten sowie der privaten, halböffentlichen, öffentlichen Grünräume zur Mur; murseitige Ausgänge, Zugänge und Balkone.

Vermeiden von unattraktiven "Hintenaus-situationen", Zugänge, Anbindung und Grünvernetzung der Wohnbauten mit dem Murofer.

Anlegen kleiner Rast bzw. Aussichtspunkte entlang der beiden Murofer, optional mit Holz-decks als in die Mur ragende Plattformen.

Bereich Augarten ausbilden einer Plattform in den Bäumen als Rast und Aussichtplatz- ein Abstecher in die Baumkronen.



3.4.3. Angergasse bis Kraftwerk

DER BESTAND

Der Ausschnitt umfaßt den Murabschnitt im Stauraumbereich, der durch Dämme betroffen ist.

Primäre Nutzung bzw. Widmung rechtes Ufer: Gewerbe und Industrie, derzeit noch großflächig LW Nutzflächen; überwiegend unattraktive "Hinterseite" der Gewerbeflächen im Bereich des Murofers, der Puffer zwischen dem Gewerbegebiet und der Mur fehlt bzw. ist nur sehr schmal ausgebildet.

Primäre Nutzung bzw. Widmung linkes Ufer: Freizeit- und Erholung, Wohnen.

Es ist beidseitig der Mur ein durchgehender Ufergehölzsaum vorhanden.

Daran anschließend beidseitig ein stark frequentierter Fuß- und Radweg (Murradweg, Skaten, Laufen..).

Im Bereich Grünanger ist durch eine Fuß- und Radwegbrücke die Querung der Mur (Puchsteg) möglich.

VERÄNDERUNGEN DURCH DAS KRAFTWERKSPROJEKT

Durch das KW Projekt geht der durchgehende, dichte Ufergehölzsaum rechtsufrig zur Gänze verloren.

Linksufrig wird der gesamte Ufergehölzsaum bis zur Seifenfabrik gerodet.

Flußaufwärts erfolgt eine partielle Entnahme im unteren Böschungsbereich bis zum Stauspiegel.

Die Dämme mit einer Höhe von bis zu 2,8 m (flußab der Fuß- und Radwegbrücke) bewirken eine deutliche visuelle und funktionale Barriere zum Umland.

Linksufrig reichen die Dämme nur bis zur Seifenfabrik.

DIE KRAFTWERKSBEZOGENEN GESTALTUNGSZIELE

Um den Verlust (Tier- und Pflanzenlebensraum, Kulissenwirkung, Vernetzungsfunktion) so weit wie möglich auszugleichen ist wieder ein durchgehender möglichst breiter Gehölzsaum entlang beider Murofer wasserseitig erforderlich. Es wird vorgeschlagen Bermen mit mind. 4m anzulegen und diese mit standortgerechten, heimischen Gehölzen zu bepflanzen.

Landseitig sind um eine bessere Einbindung der Dämme zu gewährleisten abhängig von der Nutzung der benachbarten Grundstücke Strauch und/oder Baumpflanzungen auf den Böschungsflächen anzulegen. Lokale Gehölzfenster sollen Rast bzw. Aussichtsplätze auf den Bermen ermöglichen, optional mit Holzdecks als in die Mur ragende Plattformen.

Durch die Bermen kann auch auf eine durchgehende Absturzsicherung des Murradweges verzichtet werden.

Erlebnisschwerpunkte sind im Bereich des Grünangers und des Umgebungsbaues am Kraftwerk vorgesehen.

DIE STÄDTEBAULICHEN GESTALTUNGSZIELE

Rechtes Ufer: Städtebauliche, architektonische Hinwendung der Gewerbebauten zur Mur, Vermeiden von unattraktiven "Hintenaussituationen", Ausbildung einer "grünen Schwelle" zwischen Mur und Gewerbeflächen, Zugänge, Anbindung und Grünvernetzung der zukünftigen Gewerbeparks mit dem Murofer.

Linkes Ufer: Städtebauliche, architektonische Hinwendung der Wohnbauten sowie Aufwertung der privaten, halböffentlichen, öffentlichen Grünräume zur Mur.

3.4.4. Kraftwerk flussabwärts

DER BESTAND

Der Ausschnitt umfasst den Murabschnitt im Unterwasser des Kraftwerkes, der durch Sohleintiefung betroffen ist.

Nutzung bzw. Widmung rechtes Ufer: Gewerbe und Industrie, Erholung und Freizeiteinrichtungen (Golfplatz), untergeordnete Wohnnutzung

Nutzung bzw. Widmung linkes Ufer: Gewerbe und Industrie, intensive Wohnnutzung

Es ist beidseitig der Mur ein durchgehender Ufergehölzsaum vorhanden. Daran anschließend beidseitig ein Fuß- und Radweg.

Südlich des Lavaparks ist durch die Puntigamerbrücke die Querung der Mur möglich.

DAS KRAFTWERKSPROJEKT

Durch die Unterwassereintiefung geht der durchgehende, dichte Ufergehölzsaum auf beiden Seiten ca. bis zur Puntigamer Brücke verloren. Die Mursohle bzw. der Wasserspiegel wird bis zu 4m abgesenkt. Es kommt zu einer deutlichen Veränderung der visuellen Charakteristik. Die Mur verliert deutlich an optischer Qualität. Die Nutzbarkeit und Aneignung der Uferbereiche wird erschwert.

DIE KRAFTWERKSBEZOGENEN GESTALTUNGSZIELE

Wiederherstellung des Ufergehölzsaums und Einbindung der Gestaltung der erweiterten Uferböschungen.

Erlebnisschwerpunkte im Bereich des Umgebungsbaues am Kraftwerk, im Bereich des Lavaparks nördlich der Puntigamerbrücke und im Bereich der Murinsel südlich des Golfplatzes.

DIE STÄDTEBAULICHEN GESTALTUNGSZIELE

Städtebauliche, architektonische Hinwendung der Gewerbebauten zur Mur, Vermeiden von unattraktiven "Hintenaussituationen", Ausbildung einer "grünen Schwelle" zwischen Mur und Gewerbeflächen, Zugänge, Anbindung und Grünvernetzung der zukünftigen Gewerbeparks mit dem Murofer

3.5. Gestaltungsschwerpunkte als Visitenkarte

Gestaltungsschwerpunkte sind die freiraumplanerischen Kristallisationspunkte und bilden eine Abfolge von Ruhe- und Aktivitätsräumen bzw. Attraktivitätsschwerpunkten entlang der linearen Bewegungsachse der Mur. Ziel ist, durch die Errichtung dieser Gestaltungsschwerpunkte (und noch zusätzlicher, kleinerer Gestaltungspunkte) den Murraum als umfassenden Freiraum erlebbar zu machen und gleichzeitig die Aktivitäten auf bestimmte Hot-Spots zu beschränken.

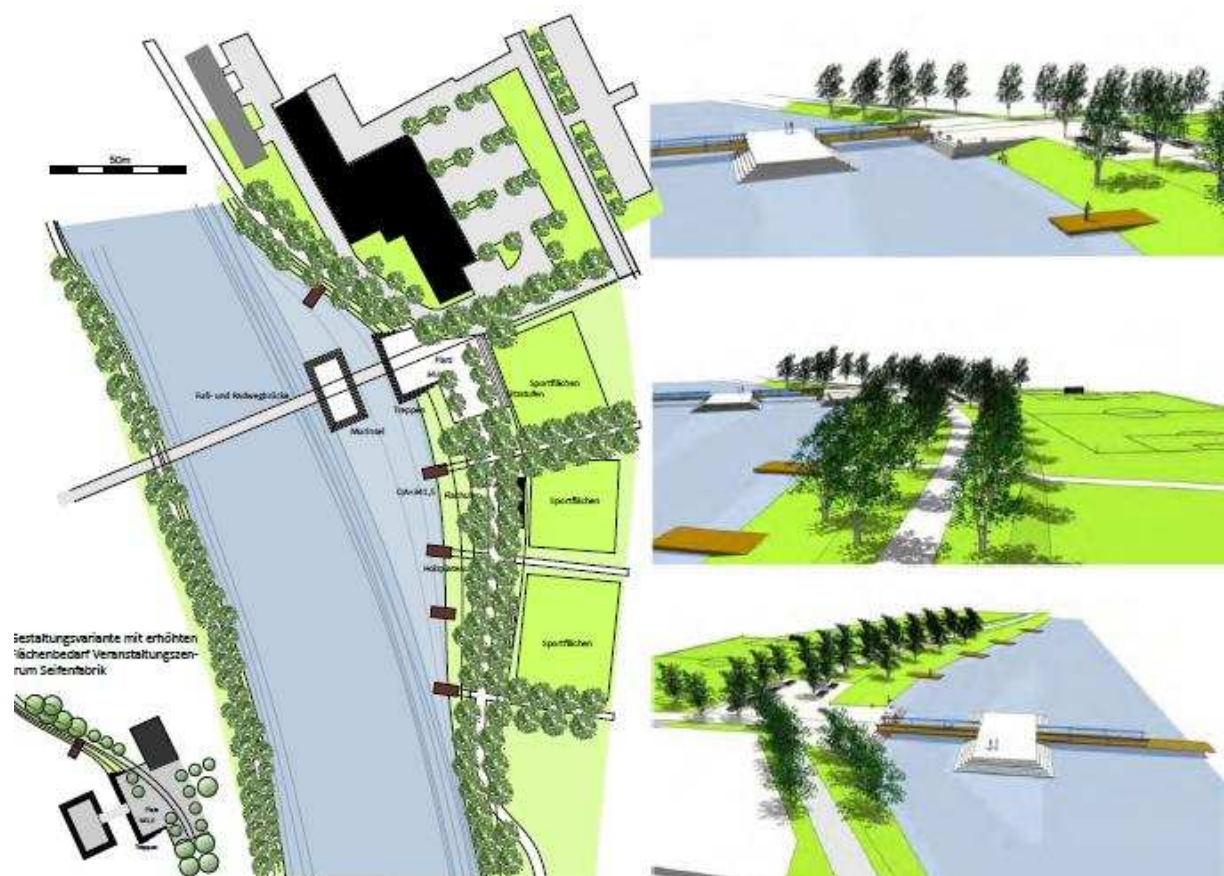
Gleichzeitig werden an diesen Punkten durch Einbindung von querenden Fuß- und Radwegen die Verknüpfungen mit den angrenzenden Quartieren sichergestellt. Auf diese Weise können derzeit vorhandene Defizite in der Grün- und Freiraumausstattung- insbesondere der zentralen und südlichen Grazer Bezirke - gezielt verbessert werden.

3.5.1. Innenstadt - Architektur zur Mur

Durch Heranführung singulärer, hochqualitativer Architektur zur Mur soll die Nutzungsmöglichkeit des Lebensraumes verbessert werden. Gezielte „in Wert-Setzung“ durch Errichtung architektonisch qualitativer Gastronomie- und Freizeiteinrichtungen fördert die Identitätsstiftung, die Mur rückt in den Mittelpunkt des historischen Stadtzentrums.

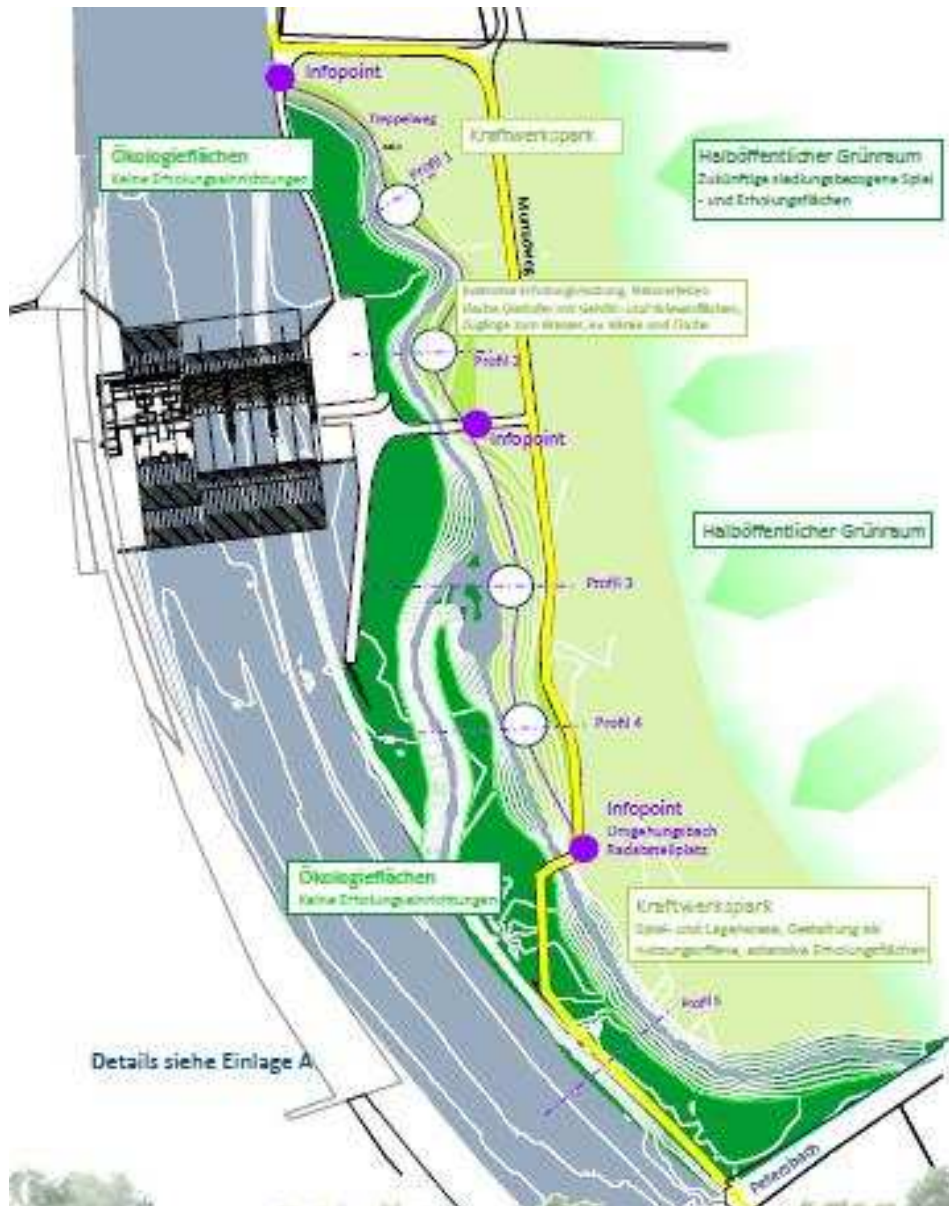
3.5.2. Muraufweitung Grünanger

Ein Platz als Knotenpunkt, Arena, Sport- und Wassererlebnisbereich. Die linksufrige Aufweitung der Mur mit großzügigen Flachufern und Treppen ermöglichen Zugänge zum Wasser, eine Brücke verbindet beide Ufer.



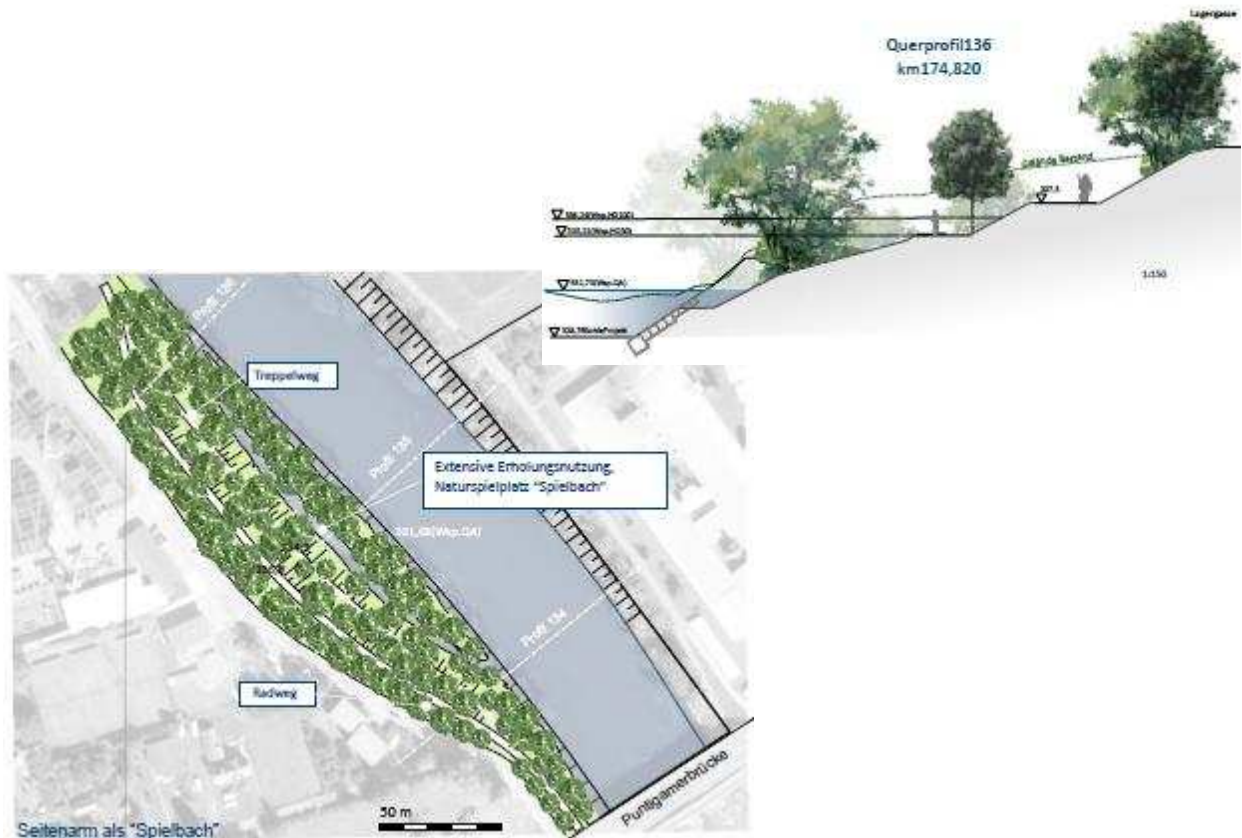
3.5.3. Kraftwerkspark Olympiawiese

Der Kraftwerksstandort als Erholungsraum und Ausgangspunkt für die städtebauliche Entwicklung der Olympiagründe. Der Umgehungsbach verbindet den Petersbach mit dem Ober- und Unterwasser des Kraftwerkes Puntigam. Naturnahe Erholung auf der Ostseite des Umgehungsbaehes, Ökologie und Artenschutz zwischen Umgehungsbach und Mur sichern Lebensräume für Mensch, Tiere und Pflanzen und stärken die Grüne Achse durch ausgedehnte Auwaldflächen .



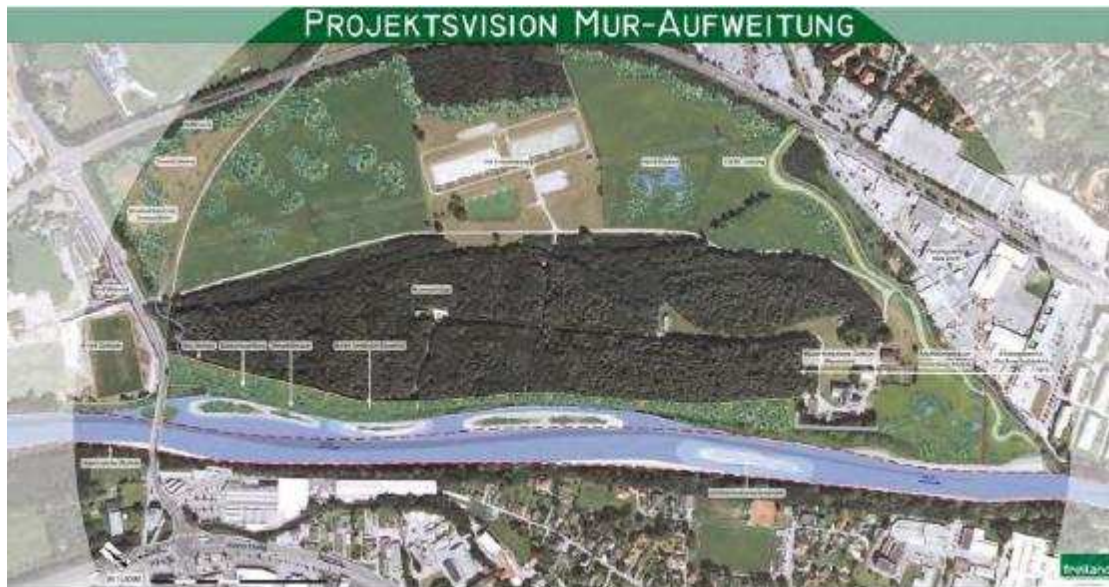
3.5.4. Aupark Puntigam

Anpassung einer vorhandenen Parkfläche an eine dem Standort adäquate Gestaltung. Der Aupark Puntigam ermöglicht auf kleinsten Raum die Betrachtung der Auwaldentwicklung, im „Freilandlabor Natur“ kann man von der „Weidenau“ bis zur „Harten Au“, von der Schotterbank bis zur Heißblände auwaldden typische Vegetationmuster beobachten.



3.5.5. Projektvision Muraufweitung Wasserwerk Graz-Nord - Vogelschutzgebiet

Gewässerökologischer Ausgleich im letzten dynamischen Abschnitt der Mur in Graz. Eine großflächige Aufweitung des linken Murufers zur Dynamisierung der strukturellen Gewässerentwicklung, Lebensraum für Huchen und Äsche, Vogelschutzgebiet, Sukzessionsraum für Pflanzengesellschaften, Waldverbesserung in einem naturfernen Forst – eine einmalige Chance in einer Stadt.



Aufgrund des vorstehenden Berichtes stellt der Ausschuss für Stadt-, Verkehr- und Grünraumplanung den

Antrag

der Gemeinderat möge beschließen:

1. Vorstehender Bericht wird genehmigt.
2. Das ggst. Projekt des Murkraftwerkes Graz-Puntigam wird grundsätzlich positiv zur Kenntnis genommen.
3. Die Stadtbaudirektion wird unter Beziehung der betroffenen Magistratsabteilungen mit der weiteren Koordination und Abwicklung der gegenständlichen Maßnahmen beauftragt. Insbesondere sind mit dem Betreiber Vertragsverhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel verbindliche Verträge vorzubereiten.
4. Das Präsidialamt wird beauftragt in enger Kooperation mit der Stadtbaudirektion, im Rahmen des UVP-Verfahrens die Interessen der Stadt Graz im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes zu vertreten und etwaige Einwendungen im Zuge dieses Verfahrens einzubringen um ein möglichst nachhaltiges Projekt zu gewährleisten.

Der Bearbeiter:


DI Thomas Fischer
elektronisch gefertigt


Der Stadtbaudirektor:

DI Mag. Bertram Werle
elektronisch gefertigt

Der Bürgermeister:

Mag. Siegfried Nagl

	Signiert von	Thomas Fischer
	Zertifikat	CN=Thomas Fischer,OU=Stadtbaudirektion,O=Magistrat der Stadt Graz
	Datum/Zeit	2011-06-06T15:00:47+02:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: http://egov2.graz.gv.at/pdf-as verifiziert werden.

	Signiert von	Bertram Werle
	Zertifikat	CN=Bertram Werle,OU=Stadtbaudirektion,O=Magistrat der Stadt Graz
	Datum/Zeit	2011-06-07T10:11:07+02:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: http://egov2.graz.gv.at/pdf-as verifiziert werden.